

Bauern präsentieren Produkte-Zukunft



Eigene Arbeit besser vermarkten: Volkswirtschaftsdirektorin Marianne Dürst und Amtsleiter Marco Baltensweiler folgen gespannt den Ausführungen von Agronomin Barbara Sulzer.

Bilder Maya Rhyner

Die Zukunftskonferenz für die Glarner Landwirtschaft ist Geschichte. Das Resultat: Es sind innovative Projekte entstanden. «Alpzyt» etwa, das Tourismus auf der Alp fördert, wird umgesetzt. Weitere Ideen wurden gestern konkret.

Von Maya Rhyner

Ennenda. – Es gilt ernst für die anwesenden Bäuerinnen und Bauern im Gesellschaftshaus in Ennenda: Vor Volkswirtschaftsdirektorin Marianne Dürst und Abteilungsleiter Landwirtschaft Marco Baltensweiler präsentieren sie ihre in vier Teilkursen ausgearbeiteten Projekte. Und diese sind teils vielversprechend.

Grünes Licht für Agrotourismus

Am erfolgreichsten ist dabei das Projekt «Alpzyt» von Älplern und Wanderleiterin Gaby Aschwanden. Sie möchte mit kleinen Gruppen von Alp zu Alp wandern, schlafen sollen die Gäste in den jeweiligen Alphütten. Ein

neues Erlebnis, Natur und Einfachheit soll den Touristen so vermittelt werden. Agrotourismus sei gefragt. Für die Älpler würde dies einen Zusatzverdienst bedeuten, ohne grossen Aufwand, die Infrastruktur sei grösstenteils vorhanden. Ein professioneller Internetauftritt mit den Angeboten der verschiedenen Alpen sei das einzige, was für «Alpzyt» noch von Grund auf erstellt werden müsste.

Da das Projekt in das laufende regionale Entwicklungsprojekt «Glarner Chäs und Ziger» passe, bei dem unter anderem eine Schauzigelei auf Obererbs und eine Rohzigelei in Glarus eingebunden sind, «werden wir es aufnehmen», lautet die frohe Botschaft von Marco Baltensweiler. Geprüft wird zudem, ob weitere Synergien mit dem Tourismus genutzt werden können.

Gemeinsame Verkaufsplattform

Innovativ geht es weiter. So haben sich vier Bäuerinnen aus dem Gross- und Kleintal gefunden, welche ihre selbstgemachten Produkte professionell vermarkten wollen. «Feuerlilie»

soll die gemeinsame Verkaufsplattform heissen, bei der auch noch weitere Produzenten mitmachen könnten. In der Projektskizze sind Verarbeitungsstätten in Elm (Milch- und Alpprodukte), Hätzingen (Teigwaren und Gebäck) und Rütli (Bioprodukte) sowie die geplante Metzgerei Sernftal mit geräucherten Fleischprodukten vorgesehen. Eine «Glarner Schlemmertruggä» mit Köstlichkeiten vom Bauernhof wäre das Ziel der Initiantinnen, auch Cateringservice oder Apéros könnten bestritten werden.

Während die Bäuerinnen in Rütli und Hätzingen mit der nötigen Unterstützung gleich loslegen könnten, wäre in Elm der Bau einer Produktionsstätte geplant. Zudem gelte es abzuwarten, wie sich das Projekt Metzgerei Sernftal entwickle.

Die Idee zur regionalen Vermarktung kommt gut an. Hilfe zur Konkretisierung und Umsetzung wird von Kantonsseite zugesichert.

Neue Metzgerei im Sernftal

Auch das Projekt Metzgerei Sernftal wird leidenschaftlich vorgestellt. Stöff

Zentner aus Elm hält ein Plädoyer auf die Bergbauern und unterstreicht deren Wichtigkeit in den Bergregionen. Das Projekt der Metzgerei im Kleintal sei daher «enorm wichtig», hält auch sein Bruder Jakob Zentner fest.

Die neue Metzgerei soll Schlachterei, Verarbeitungs- und Trockenraum – «in diesem lässt sich das Fleisch vergolden» – unter einem Dach vereinen. Die Landwirte hoffen, dass ihr Vorhaben als Projekt zur regionalen Entwicklung eingestuft wird und damit auch Bundesgelder ausgelöst werden können. Denn: Der Zeitdruck sei gross, die Investition dringend nötig. Die alte Metzgerei in Matt genüge den Ansprüchen nicht mehr.

Die Dringlichkeit sei bekannt, so Baltensweiler nach der Präsentation. Man wolle einen Entscheid mit den Glarner Metzgern im April abwarten, um dann im Mai «hoffentlich» die Weiterbearbeitung an die Hand nehmen zu können. Dies soll im Zusammenhang mit dem vorgestellten Projekt «Feuerlilie» erfolgen. Er verweist aber darauf, dass die Initianten das Projekt weiter aus eigener Kraft vor-

antreiben müssten. Dem Bund ist dazu eine Projektskizze im Laufe dieses Jahres noch einzureichen.

Landwirtschaftsforum und Messe

Neben den konkreten Bauten und Projekten ist auch die regelmässige Durchführung eines Forums Landwirtschaft geplant. Dabei kommen Landwirte mit Regierungsrat, Landrat und den neuen Gemeinderäten zusammen um sich auszutauschen. Weiter ist zur Stärkung des Images ein Auftritt an der Glarner Messe 2010 geplant, bei dem Kantonsmarketing und Bauern zusammenspannen wollen.

Das Fazit nach der Landwirtschafts-Zukunftskonferenz fällt unterschiedlich, aber grösstenteils sehr positiv aus. «Sie hat bewiesen, dass viele Bäuerinnen und Bauern aktiv Ideen umsetzen wollen. Es hat etwas gebracht», zeigt sich Regierungsrätin Marianne Dürst erfreut. Auch Marco Baltensweiler erklärt, er habe «ein gutes Gefühl». Auch wenn mit der Umsetzung und Planung noch eine schwierige Phase bevorstehe.

Luftfahrtpionier Piccard trainiert in Mollis

Der Pilot und Abenteurer Bertrand Piccard bereitet sich auf dem Flugplatz Mollis auf seine Weltumrundung mit einem Solar-Flugzeug vor: Indem er auf dem Superleichtflieger «Archaeopteryx» speziell langsam fliegen übt.

Von Irène Hunold Straub

Mollis. – «Archaeopteryx», das Leichtsegelflugzeug, welches dank seinem aerodynamischen Konzept extrem langsam fliegen kann und nun serienreif ist, war immer wieder auf dem Flugplatz Mollis zu Gast. Für Testflüge. Nun nutzt es Fluglehrer Walter Elmer, um Bertrand Piccard einzuweisen.

Das ist für Piccard sinnvoll, damit er ein Fluggefühl für sein neu entwickeltes Solarflugzeug mit einer Spannweite von 61 Metern bekommt. Mit diesem will er ohne Treibstoff und ohne Umweltverschmutzung die Welt umrunden. Mit dem im Jahr 2003 gestarteten Projekt «Solar Impuls» will er zeigen, dass das möglich ist.

«It was really nice»

Mit dabei auf dem Flugplatz Mollis sind Andre Borschberg, ebenfalls Pilot und Mitbegründer des Projekts, sowie der Testpilot Markus Scherdel. Und selbstverständlich das Ehepaar Roger und Cornelia Ruppert, welches den «Archaeopteryx» entwickelte. Markus Scherdel kennt dieses Leicht- und Langsam-Flugzeug bereits. Für Piccard ist es der erste Flug.

Er lässt sich von Walter Elmer hochschleppen, klinkt aus und dreht schon bald steile Kurven, um dann, nach einer halben Stunde, auf der Molliser Piste zu landen. «It was really nice», strahlt er. Und lässt die halbe Stunde nochmals Revue passieren. Und schon gehts wieder ab in die zweite Runde. Später wechseln sich die Piloten ab. «Piccards Flugzeug hat ähnliche Eigenschaften wie dieses hier», erklärt Wal-

ter Elmer. Dieses Training hier im Glarnerland bringe ihnen deshalb viel.

Solarbetrieben, rund um die Uhr

Piccard will 2011 mit einem Solarflugzeug eine Erdumrundung ohne Treibstoff und ohne Schadstoffausstoss schaffen. Piccard, Nachfahre einer Familie von Abenteurern, umkreiste bereits 1999 zusammen mit Brian Jones als erster Mensch die

Erde in einem Ballon. Die solarbetriebene «Solar Impuls» muss über den Wolken bleiben, um tagsüber das gesamte verfügbare Sonnenlicht einzufangen: in einer Höhe von bis über 10 000 Metern, bei Temperaturen von etwa minus 55 Grad. Innovative Lösungen werden nötig sein, um Lebensmittel und Wasser mitzuführen und gleichzeitig das Gewicht auf ein Minimum zu senken.



Abenteurer geplant: Bertrand Piccard übt mit dem Leichtflugzeug «Archaeopteryx».

Bild Irène Hunold

Essen gegen den Hunger anderer

Ein Mensch isst, um seinen Hunger zu stillen. Am Sonntag essen die Menschen am Risotto-Zmittag in Luchsingen-Hätzingen, um auch den Hunger anderer zu stillen.

Luchsingen-Hätzingen. – Das Essen findet im Rahmen der Sammelaktion für Brot für alle und Fastenopfer statt. Jedes Jahr laden die zwei Landeskirchen im Glarner Hinterland zu einer Reihe von ökumenischen Gottesdiensten und Mahlzeiten ein, wobei für die Hilfswerke Brot für alle (reformiert) und Fastenopfer (katholisch) gesammelt wird. Dieses Jahr lautet das Motto: «Stoppt den unfairen Handel: rechtaufnahme.ch».

Im ökumenischen Gottesdienst in der reformierten Kirche Luchsingen um 10.30 Uhr greifen die Pfarrer Hans Mathis und Richard Bloomfield das Thema der Aktion auf und gestalten einen Gottesdienst unter dem Motto «Vom Glücksspiel zum Teilen». Sie fragen sich und die Gemeinde, ob der globale Markt nicht ein Pokerspiel mit gezinkten Karten sei.

Anschliessend an den Gottesdienst findet im Lokal der U. S. I. (ehemalige Firma Hefti) in Hätzingen das traditionelle Risotto-Essen statt. Der Erlös geht je zur Hälfte an die Hilfswerke Brot für alle und Fastenopfer. Zur Tradition gehört auch das Mitbringen von Kuchenspenden für das Dessert-Buffer. (eing)

So, 21. März, 10.30 Uhr, reformierte Kirche Luchsingen.